

Strom für den Dom

Die Kirche in Oberösterreich setzt sich klare Vorgaben für den Umweltschutz

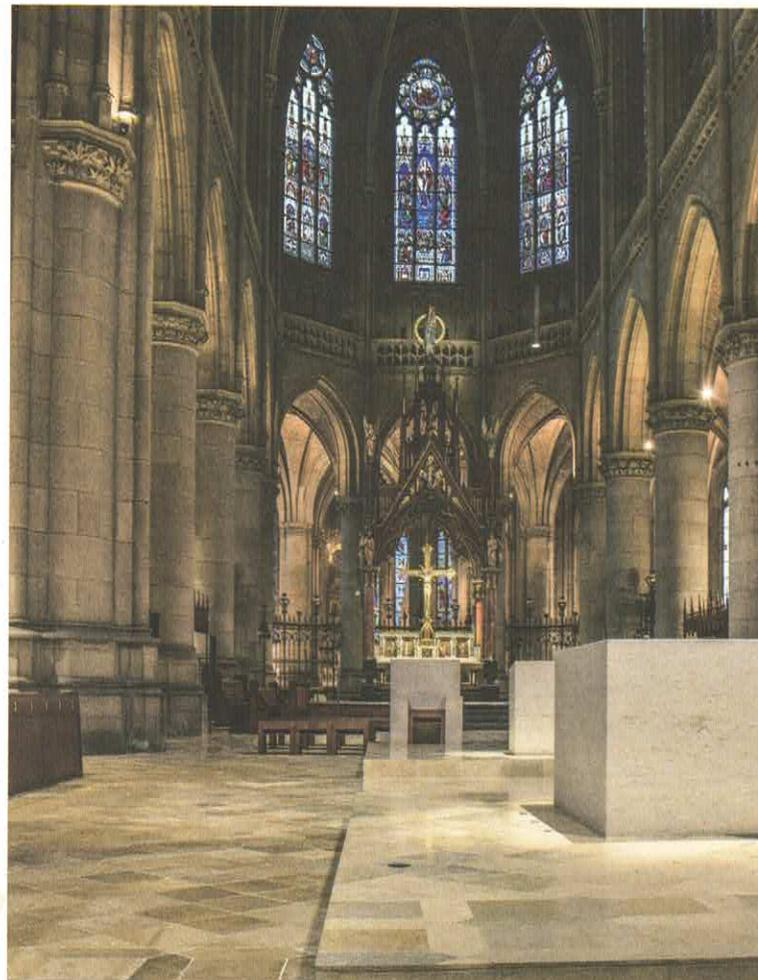
Die Diözese Linz war die erste Diözese in Österreich, die vor einigen Jahren auf „grünen“ Strom umgestiegen ist. Ab Jänner 2022 decken kirchliche Einrichtungen in Oberösterreich ihren Energiebedarf mit W.E.B.-Grünstrom.

Die katholische Kirche hat eine lange Tradition im Umweltschutz. Laut biblischen Texten wussten die Menschen schon vor 3.000 Jahren, dass wir die Erde zwar bebauen, aber auch hüten sollen: „Gott, der Herr, nahm also den Menschen und setzte ihn in den Garten von Eden, damit er ihn bebaue und hüte“, so steht es im Buch Genesis (Gen 2,15). In ihrem Umweltleitbild von 1996 und in den Umweltleitlinien von 2017 hat sich die Diözese Linz klare Vorgaben für den Umweltschutz gesetzt. Energieeffizienz steht bei allen Gebäuden, die saniert werden müssen, auf dem Programm. Dutzende Bauprojekte tragen auf diese Weise jährlich zum Klima- und Umweltschutz bei.

2014 ist die Diözese Linz als erste Diözese in Österreich zu 100 Prozent auf Ökostrom umgestiegen. Der mit dem Umweltzeichen UZ 46 zertifizierte „grüne Strom“ wird zu 100 % aus erneuerbaren Quellen gewonnen. Rund 425 Pfarren sowie zahlreiche kirchliche Einrichtungen und Rechtsträger sind in einem gemeinsamen Rahmenvertrag gebündelt. Die Ausschreibung der knapp 3.000 Zählpunkte in der Diözese für die Jahre 2022 bis 2024 konnte die WEB Windenergie AG mit ihrem Grünstrom-Angebot für sich entscheiden.

„Die Energiewende ist eines der ambitioniertesten gesellschaftlichen Projekte des 21. Jahrhunderts“, sagt Professor Michael Rosenberger, Theologe und Umweltsprecher der Diözese Linz. Um das angestrebte Ziel zu erreichen, bedürfe es nach allgemeiner Überzeugung einer dreifachen Strategie:

- Verringerung des gesamten Energieverbrauchs auf das notwendige Minimum (Suffizienzstrategie): Dazu braucht es eine grundlegende Veränderung der Konsummuster und Wertpräferenzen zugunsten klimaverträglicher und ressourcensparender Wohlstandsmodelle. „Weniger ist mehr“, muss die Devise sein.
- Erhöhung des Wirkungsgrades der eingesetzten Energie durch technische und organisatorische Innovationen (Effizienzstrategie): Das erfordert eine massive Weiterentwicklung von Technologien sowie deren flächendeckende Verwendung.
- Ersatz fossiler und nuklearer Energien durch erneuerbare Energien (Substitutionsstrategie)



Mariendom Linz, der prächtigste der 3000 Zählpunkte der Diözese, die künftig mit W.E.B.-Grünstrom versorgt werden.

Die Diözese Linz leistet mit dem Bezug von W.E.B.-Grünstrom einen entscheidenden Beitrag zur dritten Strategie. Auch zur zweiten Strategie trägt sie beispielsweise mit der Finanzierung ökologischer Baumaßnahmen wesentlich bei, während die erste Strategie vorrangig in der Verantwortung der kirchlichen Einrichtungen liegt. „Gemeinsam versuchen wir auf allen Ebenen, die Energiewende Österreichs zu unterstützen“, so der Umweltsprecher.

„Die Energiewende ist eines der ambitioniertesten gesellschaftlichen Projekte des 21. Jahrhunderts.“

Michael Rosenberger

Theologe und Umweltsprecher der Diözese Linz